



# Winterbrief 2017/18



**Liebe Freunde und Förderer des Celler Hospiz-Hauses,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**wieder liegt ein sehr bewegtes Jahr hinter uns: in der ersten Jahreshälfte konnten wir viel Neues auf den Weg bringen, das nun im zweiten Halbjahr zu mancherlei Veränderungen führt und Früchte zu tragen beginnt.**

So durften wir inzwischen erste Erfahrungen mit dem neuen Familienbereich sammeln und können uns das Haus ohne diesen besonderen Schutzraum kaum mehr vorstellen. Es ist wunderbar, dass wir den Familien jetzt diesen geschützten Bereich bieten können und wir erleben, wie segensreich er sich für alle Beteiligten auswirkt: die Angehörigen erleben viel Nähe mit dem Kranken und ein Stück weit Familienleben – und doch findet der Kranke die Ruhe, die er braucht.

Viel Energie haben wir inzwischen in die Zusammenführung der ambulanten und stationären Hospizarbeit in der Region Celle investiert. Nachdem die Mitgliederversammlung der Hospiz-Bewegung Celle Stadt und Land e.V. im August mit überwältigender Mehrheit dafür votiert hatte, dass das Hospiz-Haus künftig auch die ambulante Hospizbegleitung verantwortet und auch unser Träger der Übernahme der ambulanten Hospizarbeit zugestimmt hatte, wurden viele Schritte hin zu einer „Hospizarbeit aus einer Hand“ unternommen. Sichtbares Zeichen der Veränderung ist ein neues Logo und ein neuer Name, der für beide Bereiche steht, die ambulante und stationäre Hospizarbeit:

**Hospiz Celle**  
ambulant und stationär

Mehr hierzu erfahren Sie auf der nächsten Seite.

Das Jahr 2016 war mit der großen NDR-Benefiz-Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ zuende gegangen, die um Spenden für die Hospizarbeit geworben hatte. Leider erhielten wir für unseren Familienbereich keine Förderung aus dem Spendentopf, da nur Projekte berücksichtigt wurden, die noch nicht begonnen hatten.

Dafür erhielten wir einen Zuschuss für die Ausstattung unseres neuen Seminarraumes im Obergeschoss und auch unser Projekt, den Hospizalltag durch ein wöchentliches musikalisches Frühstück zu bereichern, wurde

mit Spendengeldern aus der Aktion unterstützt. Wir danken dem NDR und den vielen Spendern von Herzen für die Hilfe! Inzwischen haben wir neue Ideen für Celle entwickelt, die wir Ihnen auf der folgenden Seite näher vorstellen möchten.

Auch dieses Jahr möchte ich nicht zuende gehen lassen, ohne Ihnen für Ihre vielfältige Unterstützung in den zurückliegenden Monaten zu danken! So haben uns wieder viele Spenden erreicht, die es uns ermöglicht haben, die schwerkranken Menschen in der Weise zu begleiten, wie wir es uns für unsere Angehörigen auch wünschen würden. Danke für die vielen tollen Aktionen, die unsere Spendenhäuschen füllten, für tätigen Einsatz und für die Sachspenden, die unseren Hospizalltag bereichern haben.

Ein ganz herzliches „Danke!“ auch den Ehrenamtlichen, die uns hier im Hospiz, aber auch im „Außendienst“ wieder tatkräftig unterstützt haben! Danke den hauptamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeitern für die sehr engagierte Arbeit und den niedergelassenen Ärzten und Medizinern im Krankenhaus und den Apotheken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ich hoffe, dass wir in Zukunft auch die Gesamtverantwortung für „Hospiz Celle – ambulant und stationär“ mit Ihrer aller Unterstützung weiter voranbringen können. Damit eines Tages für jeden Bürger unserer Region würdige Bedingungen gelten – im Leben wie im Sterben.

Ihre / Eure



# Hospiz Celle ambulant und stationär

**Das Hospiz Celle trägt vom 1. Januar an auch die Verantwortung für die ambulante Hospizbegleitung in unserer Region.**

Mehr als 40 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten Menschen, die schwer erkrankt und sterbend sind, in dieser Zeit ihres Lebens, sei es zuhause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus. Ein weiteres Anliegen der Ehrenamtlichkeit ist die Entlastung und Unterstützung der Angehörigen. Die hauptamtlich tätige Koordination klärt bei einem Erstbesuch die Bedürfnisse der betroffenen Familien und berät zu allen Fragen der palliativen Versorgung.

Die Gestaltung einer Begleitung ist vielfältig und richtet sich nach den Möglichkeiten aller Beteiligten.

In unserem stationären Hospiz finden weiterhin die Menschen Aufnahme, deren Versorgung in der Häuslichkeit nicht ausreichend ist.

Die Trauer- und Bildungsarbeit wird zukünftig ebenfalls vom Hospiz Celle organisiert und verantwortet. Unsere Angebote zur Bildungsarbeit haben im Hospiz-Haus in der Glockenheide einen guten Ort in unseren beiden Seminarräumen gefunden. Die Trauerarbeit wird ihre Anbindung in den Räumen des ambulanten Hospizes finden.



**Unser ambulantes Hospiz hat seinen Sitz in der Speicherstr. 14 in Celle und ist über die Festnetznummer 05141 219 90 07 und Tag und Nacht über 0180 333 4546 erreichbar.**

## Unsere Vision für Celle...



Hospiz ist zuallererst eine Haltung. Schon der Philosoph Sokrates ging der Frage nach: was sollen wir tun, damit es mir und allen Menschen gut geht?

So versuchen wir Hospizler dafür Sorge zu tragen, dass es allen Menschen besonders in der letzten Lebenszeit „gut“ geht. Diesen Gedanken guten Lebens und guten Sterbens möchten wir in unserer Kultur stärker verankert wissen. Dafür braucht es vielfältige Initiativen und Ideen. Es braucht Raum für den Austausch über Lebensthemen, Gemeinschaft und natürlich auch die gedankliche Auseinandersetzung mit unserer letzten Lebenszeit. Was wollen wir als Gesellschaft tun, damit wir Menschen die letzte Lebenszeit tatsächlich als „gute Zeit“ erleben? Was können wir als Einzelne tun, damit unser Leben nach unseren Vorstellungen bis zum Sterben gelebt wird? Wie wollen wir unsere letzte Lebenszeit verbringen?

Unsere Vision für Celle sieht vor, in Celles Innenstadt ein Haus zu schaffen, in dem sich Menschen treffen können, um sich über Themen des Lebens aber auch des Sterbens z. B. bei einer Tasse Kaffee auszutauschen. Ein Ort zum Treffen in gesunder Zeit, ein Ort der Gemeinschaft etwa in der Zeit der Trauer und auch ein Ort, an dem die Hospizarbeit durch tatkräftige Unterstützung vorangebracht wird.

Dieser Gedanke ist nun angerissen und braucht neben den notwendigen finanziellen Ressourcen noch viel Ausformung, doch als Vision für die Zukunft soll er in unserer Stiftung schon jetzt verankert werden.

Neben den weiterhin dringend notwendigen Spenden für die tägliche Umsetzung unserer ambulanten und stationären Hospizarbeit hoffen wir im Rahmen von Zustiftungen der Umsetzung dieser Vision langfristig näher zu kommen.

# Wir machen Musik

**Die Stunden, in denen Ed Gatzke im Hospiz-Haus ist, sind immer etwas Besonderes. Für die Hospizgäste, aber auch für die Mitarbeiter, die Zeit finden für das gemeinsame Frühstück am großen Esstisch. Weithin sichtbares Zeichen, dass im Hospiz buchstäblich wieder einmal für ein paar Stunden die Zeit still steht, ist der bunte VW-Bus, der vor dem Hospiz parkt.**

„Seht Ihr meine Hand? Fällt Euch was auf?“ fragt Ed mit einem Augenzwinkern in die Runde und liefert die Antwort gleich mit: „Sie ist ganz ruhig. Heute früh hat sie noch gezittert“. Angemerkt hatte man dem 75-Jährigen seine Aufregung nicht an diesem Morgen im April. Das erste musikalische Frühstück lag hinter uns und eine heitere Stimmung wehte durchs Haus. Kommen, frühstücken und einfach mal schauen, was sich ergibt. Und vielleicht die Gitarre auspacken – so hatte sein Auftrag für diesen Vormittag ausgesehen. Inzwischen ist daraus ein festes wöchentliches Ritual geworden, das niemand mehr missen möchte.

Immer wieder dürfen wir im Hospiz Musikgruppen begrüßen, die den Menschen mit ihrer Musik eine Freude machen möchten. Beim musikalischen Frühstück ist es anders: hier machen die Kranken selbst Musik – sie singen ihr eigenes Wunschkonzert.

Für die gebürtige Bremerhavenerin Heide gehören hierzu unbedingt norddeutsche Mundart-Lieder. Für Ian, der viele Jahre selbst als Elvis-Interpret aufgetreten ist, sind es die Hits seines großen musikalischen Idols. Von Woche zu Woche wächst der Ordner mit den Wunschliedern, den Sozialarbeiterin Iris Schindler mit Akribie führt, weiter an. Inzwischen umfasst die Sammlung mehr als 90 Titel. Die Palette reicht vom alten Volkslied bis zu „Hey Jude“ von den Beatles, von Cat Stevens' „Morning has broken“ bis zum schwungvollen Shanty, vom Kirchenlied bis zu Hannes Waders „Heute hier, morgen dort“. Mit dem deutschen Barden, so erzählt Ed, habe er in Celle vor vielen Jahren mal eine Nacht durchgefeiert, ein Erlebnis, das ihm noch heute in bester Erinnerung sei. Die kleinen Anekdoten und Lebenserinnerungen, die durch die Musik angestoßen werden, nehmen beim musikalischen Frühstück fast ebenso viel Raum ein wie die Musik selbst. Der Lebensrückblick ist gewollt – Fach-



„Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Victor Hugo



leute nennen es biographische Arbeit, die dabei helfen soll, das verbleibende Leben in einen neuen Sinnkontext zu stellen. Vieles, über das am Tisch gesprochen wird, hat man ähnlich erlebt – oder auch ganz anders: das heimliche nächtliche Tete-a-Tete mit der ersten großen Liebe, die Militärzeit, der mühsam ersparte und dann so schrecklich verregnete Urlaub. Elke hat den größten Teil ihres Lebens in der DDR verbracht. Dass die Menschen dort mit der Flüchtlingskrise weniger tolerant umgehen, will sie so pauschal nicht gelten lassen. Schmerzvolle aber auch viele schöne Erinnerungen verbindet sie mit dem Politlied „Where have all the flowers gone“ von Joan Baez. Susanne möchte das Lied „Das Leben ist schön“ von Sarah Connor hören, ein in doppelter Hinsicht schwieriges Lied, denn sie wünscht es sich auch für ihre Trauerfeier. Die Stimmung wird für eine kurze Zeit bedrückt, Tränen fließen, Taschentücher werden gereicht.

Dass Musik Emotionen weckt, uns glücklich und auch traurig machen kann, ist weithin bekannt. Inzwischen beschäftigen sich auch Neurowissenschaftler, Psychologen und Evolutionsforscher mit dem Geheimnis von Rhythmus und Melodie. Fest steht, dass Musik auf alle Ebenen des Gehirns wirkt. Kein

Wunder, dass seit einiger Zeit auch Ärzte und Therapeuten die Macht der Klänge erkannt haben und Musik dafür einsetzen, Schmerzen zu lindern, psychische Barrieren zu überwinden und Kommunikation zu ermöglichen. Auch Ian merkt, dass ihm das Singen trotz Beatmungsapparatur gut tut. Sie hindert ihn nicht, im Duett mit Ed seine Lieblingssongs von Elvis, John Denver und Jonny Cash erklingen zu lassen – fast wie früher, nur ein wenig leiser.

Auf die Nähe am großen Esstisch mögen sich nicht alle Hospizgäste einlassen. Manche lauschen der Musik lieber bei geöffneter Zimmertür. Andreas sitzt heute das erste Mal mit am Tisch. Er hat die Lieder kaum vernehmlich mitgesummt, einen Musikwunsch hat er als einziger heute noch nicht geäußert. „Freddy wär schön“, sagt er zaghaf, „Hundert Mann und ein Befehl“ und bringt Ed damit erstmals in Verlegenheit. Das Repertoire des Heilpädagogen und Musikfreundes schien bis hierhin keine Grenzen zu kennen – kaum ein Lied, das er nicht aus dem Stand mit seinem wohlklingenden Bariton anstimmen und auf der Gitarre begleiten kann. Dieser Wunsch aber muss auf die nächste Woche vertagt werden. Jetzt muss der Frühstückstisch schnell fürs Mittagessen eingedeckt werden – und wieder einmal war die Zeit viel zu kurz!

# Lutherfest auf der Stechbahn: wir waren dabei!

**Am Pfingstsonntag feierte Celle das Reformationjubiläum mit einem großen „Lutherfest“ neben der Stadtkirche. Den Auftakt bildete ein ökumenischer Gottesdienst unter freiem Himmel mit einer Predigt von Landessuperintendent Dieter Rathing.**

Zahlreiche Stände von Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen griffen anschließend auf der Stechbahn das Thema Glaube und Reformation auf sehr bunte und vielschichtige Weise auf. Auch wir präsentierten uns gemeinsam mit der Hospiz-Bewegung Celle mit einem Stand. Unter dem Luther zugesprochenen Zitat „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ boten wir eine Verlosung rund um das Thema Apfel an mit einem Apfelbäumchen als Hauptgewinn und vielen weiteren „apfeligen“ Preisen – vom Apfel-Gelee bis zum Brillenputztuch mit Apfeldekor. Auch unsere Bastelgruppe hatte sich auf das Thema Apfel eingestellt und Taschen, Geschirrtücher und Mützen mit Apfelmotiven genäht.



Das Wilhelm-Buchholz-Stift



## Sommerfest



**Am 6. August haben wir ein wunderschönes Sommerfest gefeiert! Es stimmte alles: die tolle Musik, das leckere Essen, eine erfreulich große und gutgelaunte Gästeschar und Sommersonne satt bei angenehmen Temperaturen!**

Ein ganz dickes „Danke!“ an Sandra Eicke, Jaro Jakiela, Patrick Rzepa und Dirk Knoblich von Just Friends und an ihren Ton-Mann Alexander Rossow am Mischpult: Sie haben mit ihren eingängigen musikalischen Zeitreisen durch die Geschichte des Rock und Pop für einen wunderbar beschwingten Rahmen gesorgt! Dank auch an die sympathischen Line Dancerinnen aus Großburgwedel, die mit viel Elan Bewegung in den Nachmittag brachten und für uns eine Kesse Sohle aufs steinerne Parkett legten. Sehr herzlich bedanken möchten wir uns auch bei den Damen vom Frauensingkreis Eicklingen, die mit ein paar weiteren Kuchenpendnerinnen für ein prächtiges Kuchenbuffet gesorgt hatten, das keine Wünsche offen ließ. Unschlagbar auch der Kartoffel-Salat von Karin Faas vom Schifferkrug! Der Oberschule Westercelle danken wir für die freundliche Leihgabe ihres Alterssimulationsanzugs, der uns sehr drastisch vermittelte, was es heißen kann, mit körperlichen Einschränkungen leben zu müssen. Und Familie Rohte aus Sülze danken wir für die Leihgabe ihres genialen Kugelspiels, das sich auch diesmal wieder als Renner entpuppte. Danken möchten wir schließlich allen Helfern, die das Sommerfest nicht nur für die teilnehmenden kranken Hospizgäste und ihre Familien zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben!





## Einblick in zwei Welten – zwischen hier und dort

Vom 3. bis zum 31. Oktober zeigte das Hospiz-Haus in der Eingangshalle und auf der Galerie im ersten Stock kunstvoll gearbeitete Glas-Bilder des Dorfmarker Mosaik- und Glaskünstlers Dieter Schafranek. „Es sind Bilder, die uns die Seele geschickt hat“, sagte Dieter Schafranek zur Ausstellungseröffnung und stellte damit zugleich den besonderen Bezug zum Ausstellungsort her. Dort, wo Worte nicht mehr ausreichen, das Empfundene zu beschreiben, habe er durch seine Arbeit mit farbigem Glas eine neue Ausdrucksmöglichkeit gefunden. „So entsteht eine Symbolik, hinter der eine starke Kraft steckt. Durch Glas mit seiner Transparenz, Farbigkeit und der Korrespondenz mit Licht lässt sich dies besonders gut transportieren“, erklärte der Autodidakt seinen Ansatz.

Marlies Wegner zitierte zur Begrüßung aus Schafraneks Begleittext: „Wie in zwei Welten geh ich weiter ...“ – das Bild des Weges, der Schritte – einer vor dem anderen, zwischen sichtbarer und unsichtbarer Welt – passe perfekt zum Leben im Hospiz, wenn aus der Düsternis ein helles, farbenfrohes Licht aufreißt. „Wir alle sind hier bemüht, in der sicheren Hoffnung auf ein helles Land hinter dem Schleier, jeden Menschen achtsam zu begleiten und zu helfen, dass er diesen, seinen Weg gut gehen kann.“ Die Farbbrillanz durch das Zusammenspiel von Licht, die Formgebung und der spielerische Wandel zwischen Realem und Abstraktem, dem sich Schafranek meisterhaft bedient, sorgen tatsächlich auch für eine emotionale dritte Ebene. Seine Glasbilder geben dem Betrach-

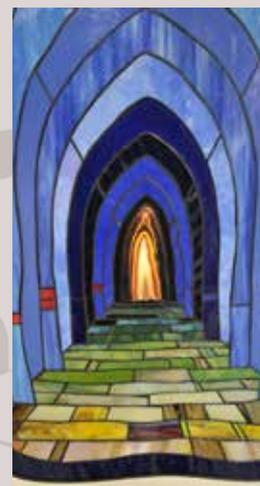


ter Ruhe, Hoffnung und Freude – und verführen ihn mit einer Leichtigkeit, die schon durch die Transparenz des Materials entsteht, in eine Welt hinter dem Sein – eine „Traumwelt“ und zu meditativem Versinken. Nur zu gut passte dazu die Musik von Freya und Daniel Schafranek, die die Ausstellungseröffnung mit zartem lyrischen Irish Folk begleiteten.

Gerade Schafraneks Mandalas laden zu einem sich Versenken und inneren Öffnen ein. In „Nights at Alhambra“ verbindet sich Vertrautes mit Fremdem – und in der Ornamentik verbindet sich alles zusammen zu Erinnerungen, Altvertraut-Traditionellem (wie in historischen Kirchenfenstern), etwas was schon immer zum Blick hinter die Mauern und hinter die Schleier aufgefordert hat.

Andere Glasbilder versinnbildlichen einfach die Schönheit und Freude an der Natur: Blüten und Kelche, aufspringende Blätter, Ranken die sich im Lichterspiel ziehender Wolken zu bewegen scheinen. Sehr intensiv gelingt der stilisierte Mondschein im kräftigen dunklen Blau. Das Licht in der geöffneten Pforte am Ende des langen, klerikalen Flurs scheint anziehend und verführerisch. Abstraktere Formen – stets mit einem Zentrum, ei-

nem kraftvollen „Standpunkt“, zwischen schwingvollen Linien und Farbflächen – lassen eine Vielzahl von Deutungen und Interpretationen zu.



Die Vielfalt fußt auch in dem Werdegang von Dieter Schafranek: Elektromaschinenbaulehre, Theologiestudium, langjährige Tätigkeit im Ausland (unter anderem Ägypten und Finnland), ausgedehnte medizinische Studien, Arbeit

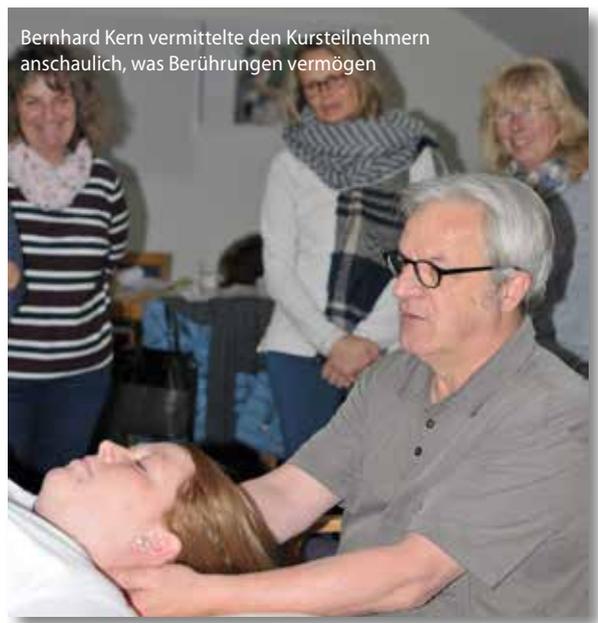
als Homöopath und Psychotherapeut. 1997 eröffnete er, parallel zu seiner Arbeit, sein Atelier für Glaskunst. Seit 2006 arbeitet er nur noch als Künstler. Seine Objekte finden sich inzwischen in zahlreichen, oft öffentlichen Einrichtungen in ganz Europa. Für das Hospiz-Haus hat er u. a. die farbigen Fenster im Raum der Stille geschaffen.

Doris Hennies

# Hospiz als Lernort: Die Kraft der Berührung

**Wie fühlt sich der sterbende Mensch und wie können wir ihm adäquat beistehen? Was gilt es zu beachten, wenn eine respektvolle Behandlung gelingen soll? Wie lassen sich Symptome der letzten Lebensphase körpertherapeutisch behandeln und wie definiert sich der Todeszeitpunkt überhaupt?**

Diesen und weiteren Fragen, die auch die spirituelle Dimension des Todes thematisierten, widmete sich die Palliative Care-Fortbildung mit dem Physiotherapeuten Bernhard Kern aus Freiburg. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele mit Selbstübungen vermittelte er den Pflegekräften Einblick in die Wirkungsweise verschiedener Berührungstechniken, die entscheidend zur Verbesserung der Lebensqualität schwerstkranker und sterbender Menschen beitragen können. Berührungen können wie Medikamente Schmerzen und Ängste nehmen und freieres Atmen ermöglichen, so der Therapeut. Dabei gehe es nicht darum, eine bestimmte Technik einfach nur anzuwenden, vielmehr gelte es, über menschliche Zuwendung Kommunikation herzustellen. Sorgsames Vorgehen und Wachsamkeit hinsichtlich der Wirkung auf den Kranken seien hier von entscheidender Bedeutung.



## Zu Gast in der NDR Plattenkiste

**Von Anbeginn an wurde die Hospizbewegung als Bürgerbewegung, die sie bis heute ist, wesentlich vom Engagement zahlreicher Bürgerinnen und Bürger getragen.**

Zurzeit engagieren sich bundesweit rund 100.000 Menschen bürgerschaftlich, ehrenamtlich oder hauptamtlich in der Hospiz- und Palliativarbeit – und ihre Zahl steigt stetig. Dabei ist das Tätigkeitsfeld der Ehrenamtlichen im ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativbereich überaus vielfältig und facettenreich. Wie der Alltag der Ehrenamtlichen im Hospiz-Haus Celle aussieht, was sie einst bewog, sich hier einzusetzen und was ihnen der Dienst bedeutet, darüber berichteten am 1. September unsere Ehrenamtlichen Günter Klose, Elke Schaefer und Agnes Steinmann in der „Plattenkiste“ von NDR 1.

Schon 2006 engagierte sich Günter Klose als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Hospiz-Haus. Zehn Jahre zuvor schon hätte er sich ein Hospiz für Celle gewünscht, so der Westerceller. Als das Haus 2005 dann endlich eröffnet wurde, sei es für ihn selbstverständlich gewesen, sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu melden, erzählt er NDR-Moderatorin Martina Gilica. „Es klingt komisch, aber es ist schön, dort zu sein“, sagt er. Besonders wichtig ist ihm der neue Bereich für junge Familien, der kürzlich im Hospiz eröffnet wurde. Finanziert wurde er über Spenden, die über mehrere Jahre hinweg gesammelt wurden. „Wenn ein Elternteil jung erkrankt, können ihre Kinder bei ihnen bleiben und weiter als Familie leben. Die ersten Gäste dort fühlen sich wohl und sind froh darüber, dieses Angebot nutzen zu können“, berichtet er von den Erfahrungen im Hospiz-Haus. Geredet werde selten über das Sterben, eher über Alltägliches oder tagesaktuelle Nachrichten. „Auf das Zuhören kommt es an“, erklärt Günter Klose. „Angehörige wie auch Hospizbewohnerinnen und -bewohner brauchen das Gespräch. Manche Angehörige sind gelassen, manche am Ende ihrer Kraft, andere wieder sehr nervös – viele freuen sich dann über die Unterstützung durch die Ehrenamtlichen“, berichten die Studiogäste einvernehmlich aus dem Hospizalltag.



Elke Schäfer engagiert sich seit 2008 für die Menschen im Hospiz-Haus. Vor vielen Jahren begleitete sie ihre kranke Schwester, als es die Möglichkeiten von heute noch nicht gab. Seither wünschte sie sich, diese Arbeit auch für andere Menschen leisten zu können. Ein einjähriges Seminar habe ihr weitergeholfen, auch ein Praktikum und die Begleitung der dort tätigen Schwestern habe sie gut auf ihre Arbeit vorbereitet, berichtet die Ehrenamtliche.

Agnes Steinmann gehört seit 2014 dem Ehrenamtlichen-Team an. Nachdem sie ihren Beruf aufgegeben hatte, wollte sie die neu gewonnene Freizeit nutzen und sich im sozialen Bereich engagieren und mit Menschen arbeiten. „Da ich schon von der Hospizarbeit gehört hatte, besuchte ich einen Informationsabend zum Ehrenamt im Hospiz-Haus – und meldete mich sofort an“, erinnert sie sich an den ersten Kontakt. Sie sei froh darüber, sich dem doch für Viele so schweren Thema widmen zu können und lobt die Vielseitigkeit ihrer Arbeit im Hospiz. Das neue musikalische Angebot für kranke Hospizgäste, das im Frühsommer eingeführt wurde und seither den Mittwochvormittag bestimmt, gefällt Agnes Steinmann besonders gut. Beliebt ist aber auch das Basteln: damit sammelt Elke Schaefer Spenden fürs Hospiz. Als gelernte Erzieherin liegt ihr das Werken mit Papier, Draht, Knöpfen und Leim auch heute noch. Ihre Nachbarin strickt Strümpfe, andere wiederum gestalten Holzarbeiten oder fertigen Postkarten für den Basar. „So kommt Geld zusammen fürs Hospiz – eine große Hilfe, auch ohne direkte Mitarbeit im Haus“, erklärt Elke Schaefer.

# Benefiz Benefiz Benefiz Benefiz Benefiz Benefiz



## Adventskalender bringt Spaß und Segen

Unter dem Motto „Helfen und gewinnen“ haben der Rotary Club Celle und der Lions Club Celle auch zur Adventszeit 2017 wieder einen gemeinsamen Adventskalender herausgebracht. Mit dem Erlös werden auch diesmal wieder soziale Projekte vor Ort unterstützt. Es ist bereits die siebente Auflage der beliebten Aktion, mit der die beiden Charity Clubs in den zurückliegenden sechs Jahren fast 200.000 Euro für den guten Zweck erlöst haben. Wir sind sehr dankbar, dass auch das Hospiz-Haus in der Vergangenheit immer wieder unterstützt wurde – und auch diesmal dürfen wir uns wieder auf Hilfe aus der Adventskalenderaktion freuen!

Der Kalender, der diesmal die winterlich verschneite Zöllnerstraße zeigt, war seit dem 4. November zum Preis von fünf Euro erhältlich – und wieder im Handumdrehen vergriffen.

„Dank der einmal mehr großen Unterstützung zahlreicher Sponsoren aus der Region, aber auch darüber hinaus ist es gelungen, 721 Preise im Gesamtwert von rund 32.000 Euro einzuwerben“, freuten sich die Präsidenten Jörn Starossom (Lions) und Thomas Hauf (Rotary) bei der Präsentation des Adventskalenders im Verlagsgebäude der Celleschen Zeitung „Mit Ausnahme des Hauptpreises, dessen Finanzierung die Clubs übernehmen, sind alle gespendet.“

Auch in diesem Jahr rechnen die beiden Charity Clubs mit einem Reinerlös von mindestens 35.000 Euro aus dem Kalenderverkauf – jedes der 24 Türchen hat somit einen Wert von 1.458,- Euro, die an die gemeinnützigen Organisationen und Initiativen vor Ort weitergegeben werden! Noch nicht mitgerechnet der Spaß und die Freude über die 721 Gewinne, mit der die Vorweihnachtszeit versüßt wird. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Organisatoren und den vielen Sponsoren dieser tollen Aktion!



## Martin Depner GmbH hilft mit Winterflohmarkt

Ende November veranstaltete die Martin Depner GmbH Technischer Großhandel an ihrem Stammsitz in Westercelle einen Winterflohmarkt zugunsten des Hospiz-Hauses. Los ging es um 9 Uhr: Viele Kunden nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Neuheiten auf dem Werkzeugmarkt zu informieren und so manches Schnäppchen mitzunehmen – und dabei ganz nebenbei Gutes zu tun. Denn sämtliche Einnahmen aus dem Speisen- und Getränkeverkauf, der großen Tombola und der Veredelungsaktion waren für das Hospiz-Haus bestimmt. Auch unsere Kreativ- und Bastelgruppe war mit einem Stand vertreten: Wer mit liebevoll gearbeiteten Deko-Ideen ein wenig Weihnachtsvorfreude in das November-Grau bringen wollte oder schon nach einem passenden Geschenk Ausschau hielt, war hier genau richtig! Auch die Mitarbeiter der Firma Martin Depner hatten sich allerlei Schönes einfallen lassen, das an unserem Stand zugunsten der Celler Hospizarbeit verkauft wurde – von wunderschönem Unikat-Schmuck über originelle Postkarten bis hin zu Marmeladen und selbstgebackenen Keksen. Am Ende durften wir uns über einen Gesamterlös von 2.129 Euro freuen! Herzlichen Dank für diese wunderbare Aktion!

## Neuapostolische Gemeinde Celle spendet 450 Euro für Hospizarbeit

Unsere Mitarbeiterin Inga Janßen, zugleich Vorsitzende der Hospiz-Bewegung Celle, konnte eine Spende der neuapostolischen Gemeinde Celle in Höhe von 450,- Euro entgegennehmen. „Wir möchten damit die Hospizarbeit vor Ort stärken. Viele unserer Gemeindemitglieder haben eigene persönliche Erfahrungen mit dem Thema und wissen um die Wichtigkeit dieser Arbeit“, erklärte der Vorsteher der neuapostolischen Gemeinde Celle, Herbert Kolattek, bei der Spendenübergabe im Hospiz-Haus. Das Geld war anlässlich des Erntedanktages unter den Gemeindemitgliedern gesammelt worden. Hierbei war zur Überraschung aller die stolze Spendensumme von insgesamt 900 Euro zusammen gekommen, die nun je zur Hälfte in die Hospizarbeit vor Ort und an die Celler Tafel fließt. „In den zurückliegenden Jahren hatten wir zum Erntedankfest immer eine große Menge an Lebensmittelspenden als Altarschmuck gesammelt, die anschließend an die Celler Tafel gingen. In diesem Jahr wollten wir etwas Neues wagen und fragten uns, ob es nicht geeignetere Wege gibt zu helfen und kamen auf die Geldspende“, berichtet Kolattek. Der Altarschmuck zum Erntedankfest sei am 1. Oktober in der Neuapostolischen Kirche in der Jägerstraße 26 A dennoch nicht zu kurz gekommen, versicherte der Gemeindevorsteher. Wir sagen ganz herzlich Danke!



Foto: (v.l.) Alles andere als Mauerblümchen: Monika Grauwunder, Renate Fahlbusch, Andrea Klingelhöfer, Jacqueline Fahlbusch, Hannelore Kersting und Astrid Beythien.

## Mauernstraße wurde zur Plätzchenbäckerei

Am 2. Dezember gab es in der Celler Mauernstraße jede Menge leckerer Plätzchen zu erstehen. Die Inhaber und Mitarbeiter der umliegenden Geschäfte hatten sich voll ins Zeug gelegt und verschiedenste Leckereien nach ihren persönlichen Lieblingsrezepten gebacken, um sie am Gemeinschaftsstand vor Schuhhaus Warner zugunsten des Hospiz-Hauses zu verkaufen. „Engelchen Jacquie“ alias Jacqueline Fahlbusch machte sich sogar zu Fuß durch die Gassen, um Bärenatzen, Mini-Heidesand, Schoko-Crossi-Kekse und Schachbrett-Gebäck an die Celler zu bringen - und ganz nebenbei gegen Spende mit den Weihnachtsmarktbesuchern fürs Foto zu posieren. Mit Erfolg: nach nicht einmal zwei Stunden waren sämtliche Tütchen ausverkauft und ein Erlös von fast 500 Euro zusammengekommen!



# Benefiz Benefiz Benefiz Benefiz Benefiz Benefiz

**Unsere Spendenhäuschen sind inzwischen an vielen Orten in der Stadt und im Landkreis zu finden. Ob im Rathaus oder im Café, beim Juwelier, Bäcker, Friseur oder Discounter: die kleinen Holzhäuschen erinnern im schnelllebigen Alltag daran, dass das Leben jederzeit unvorhergesehene Wendungen nehmen kann und Hospize dauerhaft auf Spenden angewiesen sind.**

Natürlich lassen sich die schmucken Spendenboxen aus der Lobetal-Werkstatt auch

für zeitlich befristete Aktionen einsetzen, so wie im Dezember im Wienhäuser Schreibwaren-, Spielzeug- und Bastelgeschäft Tintenklecks: unter dem Motto „Spendenadventskalender – 24 Tage, 24 Türchen“ riefen Inhaberin Heike Ligowski und ihr Team die Kunden auf, ihre Spende über 200 Euro für das Hospiz-Haus weiter aufzustocken: „Wir, die wir dem Fest mit Freude und Leichtigkeit entgegenblicken dürfen, sollten gerade in dieser Zeit ein Stück zusammenrücken und aus Dankbarkeit dafür, wie gut es uns geht, ein Zeichen sozialer Verantwortung setzen. Bitte bereichern Sie das Spendenbudget mit einer geräuschvolleren oder auch leiseren Gabe.“



Wir freuen uns auf die Bekanntgabe der erzielten Summe im neuen Jahr“, so der Appell von Heike Ligowski.

## Ehrenamt in der Hospiz-Arbeit

Das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist unerlässlich, um eine umfassende hospizliche und palliative Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen sicherzustellen. Zum anderen tragen die ehrenamtlich engagierten Hospizbegleiter dazu bei, die Hospizidee als ein Gesamtkonzept der Hospiz- und Palliativversorgung zu verbreiten und zu fördern und die

Themen Tod und Sterben als Teil des Lebens ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rücken.

Der Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit liegt in der psychosozialen und spirituellen Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen. Darüber hinaus engagieren sich Ehrenamtliche in Vorständen von Vereinen, in der Öffentlichkeitsarbeit und der Verwal-

tung. Die Ehrenamtlichen stellen, indem sie für die Patientinnen und Patienten und die Angehörigen da sind, ihnen Zeit schenken und auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen, sicher, dass vor allem die psychosozialen Bedürfnisse schwerstkranker und sterbender Menschen Berücksichtigung finden.

Quelle: Deutscher Hospiz- und Palliativverband (DHPV)

## Hilfe, die ankommt!



**Wenn auch Sie die Celler Hospizarbeit unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über aktive Mithilfe innerhalb und außerhalb des Hospiz-Hauses – genauso wie über finanzielle Unterstützung. Auch viele kleine Beträge bewirken viel.**



**Unser Konto bei der Sparkasse Celle:**

Hospiz-Haus Celle  
IBAN: DE 51 257 500 01 0000296699  
BIC: NOLADE21CEL  
Stichwort: „Spende“



**Das Konto unserer Stiftung bei der Volksbank Celle:**

Stiftung Hospiz-Haus Celle  
IBAN: DE76 2519 0001 0669 7291 00  
BIC: VOHADE2HXXX

Alle Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. Bis zu einer Spendensumme von 200 Euro genügt als Nachweis bereits eine Kopie des Konto-Auszuges. Selbstverständlich stellen wir Ihnen auf Wunsch auch gern eine Spendenbescheinigung aus.

## Newsletter

**Möchten Sie zeitnah über unsere aktuellen Veranstaltungen informiert werden? Über Benefizaktionen, unsere Basar- und Infostände und alles, was Sie sonst noch interessieren könnte?**

Dann sollten Sie unseren elektronischen Newsletter abonnieren – kostenfrei und umweltfreundlich.

Anmelden können Sie sich dafür demnächst auch auf unserer Website.

Auch unsere Sommer- und Winterbriefe erhalten Sie als Newsletter-Abonnent pünktlich als elektronische Post – zum Blättern am PC, Weiterleiten an Freunde und Bekannte oder Ausdrucken.

Besuchen Sie uns auch bei Facebook ...



Besuchen Sie uns auch bei Facebook...